Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 64 (1990)

Buchbesprechung: Buchbesprechung : Das Chorherrenstift St. Martin in Rheinfelden 1228-1564

Autor: Erdin, Emil A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Das Chorherrenstift St. Martin in Rheinfelden 1228—1564

Die umfangreiche Zürcher Dissertation von Eva Desarzens-Wunderlin, gedruckt in Rheinfelden 1989, erfasst das Stift Rheinfelden in seinem politischen und sozialen Umfeld von Beginn bis zur Beendigung der reformatorischen Phase. Wie andernorts auch wurde mit der Stiftsgründung das Ziel verfolgt, eine gehobenere Pfarrei innerhalb der Stadtmauern zu schaffen, die sich von der Mutterpfarrei Magden nicht nur abtrennen, sondern auch abheben sollte. So wird das Stift auch in seinen stadt-, regional- und reichspolitischen Rahmen gestellt. Es erscheint auch bald im Spannungsfeld der Territorialpolitik des Fürstbischofs von Basel und des Hauses Habsburg.

An Hand der Statuten, der Rechte und Privilegien des Stiftes werden der innere Aufbau der Institution dargelegt sowie die Wege und Möglichkeiten, um in den Besitz einer Stiftspfründe zu kommen. Für die seelsorgliche Betreuung der Gläubigen spielten die Stiftskapläne eine besondere Rolle, da sie hauptsächlich für die im Mittelalter so geschätzten und zahlreichen Altar-, Mess- und Jahrzeitstiftungen zuständig waren. Zum Stift gehörten 18 Altäre mit Gottesdienstverpflichtungen; ausserhalb der Stadtkirche auch der Wendelinsaltar im Spital, St. Margreten in der Klos und St. Michael im Beinhaus.

Die Bemühungen des Stiftes, durch Inkorporation von andern Pfarreien ein grösseres Einkommen zu erreichen, gelangen nur in Eiken, Herznach und Kilchberg BL. Die Versuche, auch das Zisterzienserinnenstift Olsberg und die Kirchen von Wölflinswil und Wyhlen unter das Stift zu stellen, schlugen fehl. Neben dem Recht, an diesen Orten den Pfarrherrn zu präsentieren, wären auch die Einkünfte aus dem Zehnten den Chorherren zugestanden.

Mehr oder weniger aufschlussreich, je nach Quellenlage, die gegen Ende der behandelten Epoche naturgemäss immer reicher wird, sind die Namen und Lebensdaten mit geografischer und sozialer Herkunft, auch mit Bildungsgang der Stiftsgeistlichen. Die 438 aufgelisteten Personen bilden vielfach eine Fundgrube für den Familien- und ortsgeschichtlichen Forscher.

Es wäre der Verfasserin und ihrer weitgefächerten Arbeit zu wünschen, dass sie eine grosse und interessierte Leserschaft fände.

Emil A. Erdin